Carolus-Magnus-Gymnasium Übach-Paleneberg

Schulinterner Lehrplan
Praktische Philosophie

Sekundarstufe I (G9) – Jahrgangsstufen 5 und 6

auf Grundlage des Kernlehrplans Praktische Philosophie für die Sekundarstufe in Nordrhein-Westfalen (2024)

Beschluss der Fachkonferenz	14.10.2026
Gültig ab	Schuljahr 2026/27
Lehrwerk	philopraktisch aktuell, Band 1 für die Jahrgangsstufen 5/6, C.C. Buchner
Stand	Oktober 2026

Inhaltsverzeichnis

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit 3
2 Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben 6
3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben 9
4 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit 31
5 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....34
6 Fächerübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte.....36
7 Qualitätssicherung und Evaluation 37

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Die Schule

Das Carolus-Magnus-Gymnasium ist ein neunjähriges Gymnasium (G9) in Übach-Palenberg. Die Schule verfügt über Tablets ab Jahrgangsstufe 7, digitale Tafeln in allen Unterrichtsräumen sowie Teams und OneNote als Lernplattformen. Der Fachschaft Praktische Philosophie steht für Materialien und Medien ein Schrank im „kleinen Lehrerzimmer“ zur Verfügung. Das Schulprogramm setzt Schwerpunkte in der Demokratiebildung, der Medienkompetenz und der Europabildung. Ab Jahrgangsstufe 9 beteiligt sich die Schule zudem jährlich am Briefmarathon von Amnesty International. Diese Schwerpunkte prägen auch die Arbeit im Fach Praktische Philosophie.

1.2 Das Fach Praktische Philosophie an der Schule

Gemäß § 37 des Schulgesetzes richtet sich der Unterricht im Fach Praktische Philosophie an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen. Laut Stundentafel wird das Fach in den Jahrgangsstufen 5 und 6 jeweils zweistündig unterrichtet. Die Lerngruppen werden jahrgangsweise gebildet und umfassen in der Regel ca. 30 Schülerinnen und Schüler.

Die Lerngruppen sind ausgesprochen heterogen. In ihnen lernen konfessionslose Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Kindern unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen. Auch die sprachlichen Voraussetzungen unterscheiden sich deutlich. Diese Vielfalt verstehen wir als Chance für das gemeinsame Philosophieren. Zugleich verpflichtet sie uns zu einem durchgängig sprachsensiblen Unterricht. Grundlage des Unterrichts ist das Lehrwerk „philopraktisch aktuell, Band 1“ (C.C. Buchner).

1.3 Die Fachschaft

Häufig wird ein Großteil des Unterrichts in der Sekundarstufe I fachfremd erteilt. Dieser Umstand hat die Gestaltung des vorliegenden schulinternen Lehrplans maßgeblich bestimmt. Jedes Unterrichtsvorhaben enthält deshalb einen möglichen Sequenzverlauf in Phasen mit Stundenansätzen und Materialhinweisen. Ergänzt werden diese durch gezielte Hinweise für fachfremd Unterrichtende. Ein Methodenglossar in Kapitel 4 erläutert die zentralen philosophischen Arbeitsweisen in Kurzanleitungen. Darüber hinaus pflegt die Fachschaft einen gemeinsamen Materialpool, der über Teams allen unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen zugänglich ist. Als Ansprechperson für fachfremd Unterrichtende stehen Frau Bischoff oder Frau Redlich zur Verfügung.

1.4 Leitbild des Faches

Die Fachschaft orientiert sich an den Aufgaben und Zielen des Kernlehrplans. Praktische Philosophie fördert die philosophische Reflexionsfähigkeit und zielt auf den Erwerb einer philosophischen Grundbildung. Im Zentrum steht die systematische Auseinandersetzung mit Sinn- und Wertefragen auf der Grundlage argumentativ-diskursiver Reflexion. Das Fach soll Schülerinnen und Schüler befähigen, sich in einer mehrdeutigen und komplexen Welt zu orientieren. Zugleich soll es zu einem besseren Selbstverständnis und zu Toleranz gegenüber anderen Menschenbildern und Weltanschauungen beitragen. Als Grundlage für Urteile und Handlungen dienen dabei nicht nur kognitive Prozesse, sondern ebenso ein reflektierter Umgang mit Emotionen.

Leitendes Prinzip des Unterrichts ist es, das Philosophieren zu lernen. Die Schülerinnen und Schüler philosophieren selbstständig, indem sie grundlegende Fragen und Probleme methodisch geleitet und unter

Einbezug philosophischer Positionen reflektieren. In einer Kultur der Digitalität gehört hierzu auch die reflektierte Auseinandersetzung mit generativen KI-Systemen.

Damit leistet das Fach wesentliche Beiträge zu den Querschnittsaufgaben von Schule und Unterricht. Dazu gehören insbesondere die Menschenrechtsbildung, die Werteerziehung, die politische Bildung und Demokratieerziehung, die Bildung für die digitale Welt und Medienerziehung sowie die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Hinzu kommen die geschlechtersensible sowie die kulturelle und interkulturelle Bildung.

In besonderer Weise trägt das Fach zu den Schwerpunkten unseres Schulprogramms bei:

- *Demokratiebildung*: Im Unterricht wird eine Gesprächs- und Streitkultur eingeübt, in der Regeln gemeinsam ausgehandelt werden. Der Klassenrat wird als Ort der Konfliktlösung erfahrbar.
- *Medienkompetenz*: Die Schülerinnen und Schüler lernen, Informationen und Bilder kritisch zu prüfen. Sie reflektieren außerdem die eigene Selbstdarstellung in digitalen Medien.
- *Europa*: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Europa als Werte- und Friedensgemeinschaft und mit der kulturellen Vielfalt Europas auseinander.
- *Amnesty-Briefmarathon*: Bereits in den Jahrgangsstufen 5 und 6 bahnt das Fach die spätere Teilnahme ab Jahrgangsstufe 9 an. Dies geschieht über die Beschäftigung mit Kinder- und Menschenrechten, mit Fragen der Gerechtigkeit und mit der Verantwortung für andere.

1.5 Curriculare Grundlagen: Kernlehrplan 2024

Kompetenzbereiche

- **Sachkompetenz:** Gegenstände und philosophische Problemstellungen erfassen, darstellen und erläutern; Begriffe klären; Positionen erläutern und voneinander abgrenzen
- **Methodenkompetenz:** Begriffsanalyse; Erschließung präsentativer und diskursiver Materialien; heuristische Verfahren (Gedankenexperiment, Dilemma); strukturierte, argumentative Darstellung in zeitgemäßen Medienformaten
- **Urteilskompetenz:** kriteriengeleitet einen eigenen, argumentativ gestützten Standpunkt entwickeln; Argumente prüfen und gewichten; eigene und fremde Überzeugungen kritisch prüfen
- **Handlungskompetenz:** aus der Orientierung im Denken verantwortbare Handlungsoptionen entwickeln; Beteiligung an rationalen Diskursen; respektvoller, sprachlich angemessener Austausch

In der Erprobungsstufe sind Methoden- und Handlungskompetenz inhaltsfeldübergreifend angelegt; Sach- und Urteilskompetenz werden zusätzlich inhaltsfeldbezogen konkretisiert.

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte der Jahrgangsstufen 5/6

Inhaltsfeld	Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e) Jg. 5/6	Umsetzung (UV)
IF 1 Das Selbst	Person und Persönlichkeit	5.1, 5.3
IF 2 Zwischenmenschliche Beziehungen	Beziehungen und Miteinander	5.2, 5.3, 6.5
IF 3 Verantwortung	Mensch und Natur; Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge	5.4, 5.5, 6.1
IF 4 Strukturen des Zusammenlebens	Gerechtigkeit	6.3
IF 5 Gegenwart und Zukunft	Nachhaltiges Leben und Lernen	6.2
IF 6 Sinnsuche und Lebensentwürfe	Leben und Grenzerfahrungen	6.5, 6.6

Inhaltsfeld	Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e) Jg. 5/6	Umsetzung (UV)
IF 7 Menschliche Erkenntnis	Wahrnehmung und Täuschung	6.4

Übergeordnete Kompetenzerwartungen bis zum Ende der Erprobungsstufe

Die Schülerinnen und Schüler …

Sachkompetenz

- **S1** formulieren Fragen nach dem Sinn des Lebens sowie der Verantwortung für sich, andere und die Welt
- **S2** untersuchen philosophische Positionen in ihren Grundgedanken
- **S3** entwickeln Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen
- **S4** beschreiben Erscheinungsformen und Probleme von Gemeinschaften
- **S5** formulieren Grundprobleme moralischen Urteilens und Handelns
- **S6** diskutieren den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen
- **S7** erklären die Bedeutung von Vielfalt für das Leben in einer pluralen Welt
- **S8** erläutern Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens
- **S9** erfassen grundlegende Werte und Normen von Nachhaltigkeit

Methodenkompetenz

- **M1** recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und philosophische Begriffe
- **M2** entwickeln mit Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen
- **M3** erproben unterschiedliche Perspektiven im Rollenspiel
- **M4** formulieren Argumente in unterschiedlichen Bezugskontexten und nutzen hierbei auch digitale Werkzeuge
- **M5** erschließen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt
- **M6** vergleichen philosophische Positionen

Urteilskompetenz

- **U1** begründen Übernahme und Ablehnung von Aussagen und Überzeugungen
- **U2** formulieren eigene Urteile unter Berücksichtigung anderer Sichtweisen
- **U3** begründen Urteile kriteriengeleitet
- **U4** beurteilen philosophische Probleme der eigenen Lebensrealität

Handlungskompetenz

- **H1** entwickeln eigene Diskussionsbeiträge
- **H2** erörtern Ideen für Verantwortungsübernahme
- **H3** diskutieren elementare philosophische Problemstellungen

Die Kürzel (S1 … H3) werden in den Unterrichtsvorhaben und in der Kompetenzmatrix (Kap. 2.3) verwendet.

2 Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben

Zeitbasis: ca. 38 Unterrichtswochen × 2 Wochenstunden = ca. 76 Stunden brutto je Jahrgangsstufe. Verbindlich verplant sind 62 bzw. 66 Stunden (ca. 80-85 %); ca. 10-14 Stunden stehen als Freiraum als Puffer oder für Vertiefung, Projekte und aktuelle Anlässe zur Verfügung. Die Reihenfolge innerhalb eines Jahrgangs ist verbindlich, die Stundenansätze sind Orientierungswerte.

2.1 Unterrichtsvorhaben Jahrgangsstufen 5 und 6

Jahrgang	Nr.	Thema	Inhaltlicher Schwerpunkt	Inhaltsfeld	Zeitbedarf
5	5.1	Ich – ganz persönlich (inkl. Einstieg: Was heißt Philosophieren?)	Person und Persönlichkeit	IF 1 Das Selbst	14 Std.
5	5.2	Der Mensch in der Gemeinschaft – von der Klasse bis nach Europa	Beziehungen und Miteinander	IF 2 Zwischenmenschliche Beziehungen	12 Std.
5	5.3	Miteinander statt Gegeneinander	Beziehungen und Miteinander; Person und Persönlichkeit (Emotionen)	IF 2, IF 1	12 Std.
5	5.4	Lüge und Wahrhaftigkeit	Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge	IF 3 Verantwortung	12 Std.
5	5.5	Unsere Beziehung zu Tieren	Mensch und Natur	IF 3 Verantwortung	12 Std.
5	–	Freiraum: Puffer, Vertiefung, Projekte, aktuelle Anlässe	–	–	ca. 14 Std.
6	6.1	Was die Natur uns bedeutet	Mensch und Natur	IF 3 Verantwortung	10 Std.
6	6.2	Nachhaltig leben	Nachhaltiges Leben und Lernen	IF 5 Gegenwart und Zukunft	12 Std.
6	6.3	Gerecht handeln	Gerechtigkeit	IF 4 Strukturen des Zusammenlebens	12 Std.
6	6.4	Wahrnehmung und Täuschung (analog und digital)	Wahrnehmung und Täuschung	IF 7 Menschliche Erkenntnis	12 Std.
6	6.5	Rituale, Bräuche, Tradition	Leben und Grenzerfahrungen; Beziehungen und Miteinander (Weltreligionen)	IF 6, IF 2	10 Std.
6	6.6	Lebensträume und Grenzerfahrung	Leben und Grenzerfahrungen	IF 6 Sinnsuche und Lebensentwürfe	10 Std.
6	–	Freiraum: Puffer, Vertiefung, Projekte, aktuelle Anlässe	–	–	ca. 10 Std.

Summe verbindlich: Jg. 5 = 57 Std.; Jg. 6 = 57 Std.

2.2 Bezüge zum Schulprogramm

Schwerpunkt	Umsetzung in den Unterrichtsvorhaben
Demokratiebildung	5.3 (Klassenrat, Klassenvertrag), 6.3 (Regeln aushandeln und abstimmen), 5.4 (Wahrheit als Grundlage gemeinsamer Debatte)
Medienkompetenz	5.1 (Selbstdarstellung analog/digital), 5.4 (Falschinformationen prüfen), 6.2 (Werbung), 6.4 (Bildmanipulation, KI-Bilder, Prüfstrategien)
Europa	5.2 (Europa als Gemeinschaft – Werte, Kinderrechte, Vielfalt), 5.3 (Europa als Friedensprojekt: aus Gegnern werden Partner), 6.5 (Bräuche in Europa)
Amnesty-Briefmarathon (ab Jg. 9)	Anbahnung über Kinder- und Menschenrechte in 5.2, 6.3 und 6.6 (Chancengleichheit, Gerechtigkeit, Verantwortung für andere)

2.3 Kompetenzmatrix: übergeordnete Kompetenzerwartungen (Erprobungsstufe)

X = Schwerpunkt der Kompetenzentwicklung im Unterrichtsvorhaben. Jede übergeordnete Kompetenzerwartung wird mindestens einmal schwerpunktmäßig angebahnt; darüber hinaus werden alle Kompetenzen kontinuierlich gefördert.

Übergeordnete Kompetenzerwartung	5.1	5.2	5.3	5.4	5.5	6.1	6.2	6.3	6.4	6.5	6.6
S1 – formulieren Fragen nach dem Sinn des Lebens sowie der Verantwortung für sich, andere und die Welt	X				X	X					X
S2 – untersuchen philosophische Positionen in ihren Grundgedanken	X				X						
S3 – entwickeln Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen											X
S4 – beschreiben Erscheinungsformen und Probleme von Gemeinschaften		X						X			
S5 – formulieren Grundprobleme moralischen Urteilens und Handelns			X	X	X			X			
S6 – diskutieren den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen				X			X		X		
S7 – erklären die Bedeutung von Vielfalt für das Leben in einer pluralen Welt		X								X	
S8 – erläutern Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens									X		
S9 – erfassen grundlegende Werte und Normen von Nachhaltigkeit						X	X				
M1 – recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und philosophische Begriffe		X			X		X		X	X	
M2 – entwickeln mit Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen	X	X		X		X		X	X		X
M3 – erproben unterschiedliche Perspektiven im Rollenspiel			X					X			
M4 – formulieren Argumente in unterschiedlichen Bezugskontexten und nutzen hierbei auch digitale Werkzeuge			X		X		X	X			
M5 – erschließen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt	X			X		X			X	X	X
M6 – vergleichen philosophische Positionen				X	X	X					
U1 – begründen Übernahme und Ablehnung von Aussagen und Überzeugungen			X	X				X	X		
U2 – formulieren eigene Urteile unter Berücksichtigung anderer Sichtweisen	X	X			X			X		X	X
U3 – begründen Urteile kriteriengeleitet			X	X	X	X	X	X	X		
U4 – beurteilen philosophische Probleme der eigenen Lebensrealität	X					X	X				X
H1 – entwickeln eigene Diskussionsbeiträge	X		X	X				X		X	X
H2 – erörtern Ideen für Verantwortungsübernahme		X	X		X	X	X				X
H3 – diskutieren elementare philosophische Problemstellungen			X	X				X	X		

3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Lesehinweise

- Der Sequenzverlauf ist Vorschlag und Hilfestellung; die konkrete Ausgestaltung und Materialauswahl liegt in der Verantwortung der Lehrkraft.

UV 5.1: Ich – ganz persönlich

UV 5.1 · Jahrgangsstufe 5 · 14 Std.	**Ich – ganz persönlich**
Thema und leitende Fragestellung	Thema: Ich – ganz persönlich Leitfrage: Wer bin ich – und was macht mich zu der Person, die ich bin?
Inhaltsfeld(er) / inhaltliche Schwerpunkte	Inhaltsfeld(er): IF 1 Das Selbst Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): Person und Persönlichkeit
Sachkompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • erläutern Merkmale ihrer Person und ihrer Persönlichkeit (IF 1) • identifizieren menschliche Bedürfnisse und Fähigkeiten und die damit einhergehenden Stärken und Schwächen (IF 1) • entwickeln Vorstellungen von Rollen und deren Entwicklung (IF 1) • erläutern unterschiedliche Möglichkeiten des Ausdrucks von Persönlichkeit (u. a. sprachlich, künstlerisch, spielerisch) (IF 1) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **S1** formulieren Fragen nach dem Sinn des Lebens sowie der Verantwortung für sich, andere und die Welt • **S2** untersuchen philosophische Positionen in ihren Grundgedanken
Methodenkompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **M2** entwickeln mit Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen • **M5** erschließen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt
Urteilskompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • reflektieren die Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen für den Lebensweg und für gesellschaftliches Miteinander (IF 1) • beurteilen die Bedeutsamkeit von Sprache und weiterer Ausdrucksformen für sich selbst in der analogen und digitalen Welt (IF 1) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **U2** formulieren eigene Urteile unter Berücksichtigung anderer Sichtweisen • **U4** beurteilen philosophische Probleme der eigenen Lebensrealität
Handlungskompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …*

UV 5.1 · Jahrgangsstufe 5 · 14 Std.	**Ich – ganz persönlich**
	• **H1** entwickeln eigene Diskussionsbeiträge
Stundenumfang und möglicher Sequenzverlauf	Phase 1 – Einstieg: Was heißt Philosophieren? Staunen und Fragen; Fragenwand anlegen; Gesprächsregeln vereinbaren; Philosophieheft einführen Phase 2 – Wer bin ich? Steckbrief bzw. Autoportrait; Bedeutung des eigenen Namens; Begriffsarbeit: Person – Persönlichkeit Phase 3 – Stärken, Schwächen, Bedürfnisse: Selbst- und Fremdbild (Stärkenkarten); Bedürfnisse sammeln und ordnen (Grundbedürfnisse – Wünsche) Phase 4 – Meine Rollen: Rollen in Familie, Klasse, Verein; Rollenkarten; Rollen verändern sich (früher – heute – später) Phase 5 – Ich zeige mich: analog und digital: Profilbild/Avatar und wirkliches Ich vergleichen; Präsentation des Lernprodukts; Reflexion Summe: 14 Std.
Mögliche Methoden	• Begriffsanalyse: Person – Persönlichkeit (Beispiele und Gegenbeispiele sammeln) • Gedankenexperiment: „Wärst du noch du, wenn du einen anderen Namen hättest?“ • Philosophisches Gespräch im Sitzkreis mit Redegegenstand • Autoportrait, Ich-Collage, Placemat
Mögliche Materialien und Medien	• Lehrwerk: philopraktisch aktuell [Band 1], Kapitel „Ich – ganz persönlich“ [ab S. 8] • Bilderbuch als Impuls, z. B. Mira Lobe: „Das kleine Ich bin ich“ • Philosophieheft oder Schnellhefter (DIN A4, durchgängig Jg. 5/6)
Bezüge: Medienkompetenzrahmen, Verbraucherbildung, BNE, Querschnittsaufgaben	• MKR 5.3 Identitätsbildung (Selbstdarstellung in digitalen Medien) • MKR 4.1 Medienproduktion und Präsentation (optional digitale Ich-Collage) • Querschnitt: Werteerziehung; geschlechtersensible Bildung (Rollenbilder)
Mögliches Lernprodukt	• Ich-Box • Philosophieheft(er): erste Einträge (Fragenwand, Begriffsklärung)
Hinweise für fachfremd Unterrichtende	• Philosophieren heißt: gemeinsam begründet nachdenken. Es gibt keine falschen Antworten, aber unbegründete – Leitimpuls: „Warum denkst du das?“ • Die Lehrkraft moderiert und beantwortet philosophische Fragen nicht selbst; Ergebnisse dürfen offen bleiben • Gesprächsregeln von der ersten Stunde an verbindlich einführen und sichtbar aushängen • Persönliche Äußerungen sind freiwillig; kein Zwang zur Selbstoffenbarung; Ich-Produkte nur mit Einverständnis ausstellen

UV 5.2: Der Mensch in der Gemeinschaft – von der Klasse bis nach Europa

UV 5.2 · Jahrgangsstufe 5 · 12 Std.	Der Mensch in der Gemeinschaft – von der Klasse bis nach Europa
Thema und leitende Fragestellung	Thema: Der Mensch in der Gemeinschaft – von der Klasse bis nach Europa Leitfrage: Warum brauchen Menschen Gemeinschaft – und was hält eine Gemeinschaft zusammen, von der Klasse bis nach Europa?
Inhaltsfeld(er) / inhaltliche Schwerpunkte	Inhaltsfeld(er): IF 2 Zwischenmenschliche Beziehungen Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): Beziehungen und Miteinander
Sachkompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • stellen Merkmale vielfältiger Beziehungen (u. a. Familie, Freundschaft, Schule) dar (IF 2) • definieren Rollen in vielfältigen Beziehungen und ihre Verantwortung für deren Gelingen (IF 2) • untersuchen den Zusammenhang zwischen Persönlichkeit, Geschlechtlichkeit und Rollen in der Gemeinschaft (IF 2) [prüfen: Zuordnung zu Sach- oder Urteilskompetenz] *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **S4** beschreiben Erscheinungsformen und Probleme von Gemeinschaften • **S7** erklären die Bedeutung von Vielfalt für das Leben in einer pluralen Welt
Methodenkompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **M1** recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und philosophische Begriffe • **M2** entwickeln mit Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen
Urteilskompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • erörtern die Bedeutung persönlicher Beziehungen für das eigene Leben und für das Miteinander in Gemeinschaft (IF 2) • beurteilen Herausforderungen des Zusammenlebens in einer komplexen und globalen Welt mit vielfältigen kulturellen Ausprägungen und Werten (IF 2) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **U2** formulieren eigene Urteile unter Berücksichtigung anderer Sichtweisen
Handlungskompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **H2** erörtern Ideen für Verantwortungsübernahme
Stundenumfang und möglicher Sequenzverlauf	Phase 1 – Allein, einsam, gemeinsam: Gedankenexperiment „Allein auf einer Insel“; Begriffsklärung allein – einsam – gemeinsam Phase 2 – Meine Gemeinschaften: Familie (vielfältige Familienformen), Freundschaft („Was ist ein guter Freund?“), Schule; persönliches Beziehungsnetz

UV 5.2 · Jahrgangsstufe 5 · 12 Std.	**Der Mensch in der Gemeinschaft – von der Klasse bis nach Europa**
	Phase 3 – Rollen und Verantwortung: Rollen in der Klassengemeinschaft; Erwartungen an mich und an andere; Klassendienste als Verantwortung; Rollenbilder hinterfragen Phase 4 – Europa: eine große Gemeinschaft? Gemeinschaftskreise erweitern (Klasse – Schule – Stadt – Land – Europa); Was verbindet Kinder in Europa? (gemeinsame Werte, Kinderrechte, Sprachenvielfalt, offene Grenzen); Steckbriefe europäischer Kinder recherchieren; Europatag (9. Mai) als Anlass Phase 5 – Was hält uns zusammen? Plakat zur Leitfrage: Gemeinsamkeiten von Klassengemeinschaft und europäischer Gemeinschaft; Reflexion Summe: 12 Std.
Mögliche Methoden	• Gedankenexperiment (Insel-Szenario) • Begriffsanalyse: allein – einsam – gemeinsam; Gemeinschaft • Fabel-Erschließung: Schopenhauers Stachelschweine (vereinfachte Fassung), szenisch nachspielen • Recherche in Kleingruppen (Europa-Steckbriefe), Galeriegang
Mögliche Materialien und Medien	• Lehrwerk: philopraktisch aktuell [Band 1], Kapitel „Der Mensch in der Gemeinschaft“ [ab S. 26] • Schopenhauer: Die Stachelschweine (Parabel, kindgerecht vereinfacht) • UN-Kinderrechtskonvention in kindgerechter Fassung • Kindgerechte Europa-Materialien der EU bzw. der Landeszentrale für politische Bildung NRW; Europakarte
Bezüge: Medienkompetenzrahmen, Verbraucherbildung, BNE, Querschnittsaufgaben	• MKR 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung (Europa-Recherche) • Querschnitt: Europabildung (Schulprogramm), Demokratiebildung, interkulturelle Bildung, Menschenrechtsbildung (Kinderrechte) • Anbahnung Amnesty-Briefmarathon (Jg. 9): Kinderrechte als gemeinsame Werte
Mögliches Lernprodukt	• Plakat „Was hält uns zusammen?“ • Europa-Steckbrief (Gruppenprodukt)
Hinweise für fachfremd Unterrichtende	• Kein Soziogramm der eigenen Klasse erstellen (Gefahr der Ausgrenzung); nur persönliche, freiwillige Beziehungsnetze • Familienvielfalt sensibel behandeln (Patchwork-, Pflege-, Ein-Eltern-Familien); keine Wertung von Familienformen • Der Europa-Teil ist kein Politik- oder Erdkundeunterricht: Die Leitfrage bleibt philosophisch („Was verbindet uns?“); Faktenwissen nur so viel wie nötig • Absprache mit Fachschaft Politik/Erdkunde zu Europa-Inhalten in Jg. 5

UV 5.3: Miteinander statt Gegeneinander

UV 5.3 · Jahrgangsstufe 5 · 12 Std.	Miteinander statt Gegeneinander
Thema und leitende Fragestellung	Thema: Miteinander statt Gegeneinander Leitfrage: Wie können wir mit Konflikten so umgehen, dass alle gut miteinander leben können?
Inhaltsfeld(er) / inhaltliche Schwerpunkte	Inhaltsfeld(er): IF 2 Zwischenmenschliche Beziehungen; IF 1 Das Selbst Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): Beziehungen und Miteinander; Person und Persönlichkeit (Emotionen)
Sachkompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • erläutern den Einfluss von Emotionen auf den Menschen und für das Zusammenleben (IF 1) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **S5** formulieren Grundprobleme moralischen Urteilens und Handelns
Methodenkompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **M3** erproben unterschiedliche Perspektiven im Rollenspiel • **M4** formulieren Argumente in unterschiedlichen Bezugskontexten und nutzen hierbei auch digitale Werkzeuge
Urteilskompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • bewerten Handlungen hinsichtlich der Umsetzung eines toleranten und respektvollen Umgangs miteinander (IF 2) • erörtern unterschiedliche Formen eines respektvollen und verantwortungsbewussten Zusammenlebens auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und Glaubensvorstellungen sowie unter Berücksichtigung geschlechtlicher und sexueller Vielfalt (IF 2) • begründen die Relevanz von Emotionen und Fähigkeiten für den Entwicklungsprozess (IF 1) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **U1** begründen Übernahme und Ablehnung von Aussagen und Überzeugungen • **U3** begründen Urteile kriteriengeleitet
Handlungskompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **H1** entwickeln eigene Diskussionsbeiträge • **H2** erörtern Ideen für Verantwortungsübernahme • **H3** diskutieren elementare philosophische Problemstellungen
Stundenumfang und möglicher Sequenzverlauf	Phase 1 – Gefühle im Streit: Gefühlsbarometer; Wut, Angst, Scham, Enttäuschung benennen; „Was passiert in mir, wenn ich streite?“ Phase 2 – Wie Streit entsteht und eskaliert: Konfliktbilder und Comics; Eskalationstreppe; Ich- und Du-Botschaften unterscheiden Phase 3 – Konflikte lösen: Streitschlichtung in Schritten im Rollenspiel erproben; Lösungen, bei denen alle gewinnen; Klassenrat als Ort der Konfliktlösung

UV 5.3 · Jahrgangsstufe 5 · 12 Std.	**Miteinander statt Gegeneinander**
	Phase 4 – Respekt und Toleranz: Begriffsarbeit Respekt/Toleranz; Fallbeispiele (Ausgrenzung, Beleidigung im Klassenchat); Goldene Regel in Weltreligionen und Philosophie Phase 5 – Europa: aus Gegnern werden Partner: Europa als Friedensprojekt am Beispiel der deutsch-französischen Freundschaft (Bildquellen); „Was können wir daraus für unser Miteinander lernen?“; Abschluss: Klassenvertrag Summe: 12 Std.
Mögliche Methoden	• Rollenspiel und Standbild mit anschließender Auswertung • Dilemmadiskussion, z. B. „Petzen oder schweigen?“ • Begriffsanalyse: Respekt – Toleranz – Gleichgültigkeit • Philosophisches Gespräch zur Goldenen Regel
Mögliche Materialien und Medien	• Lehrwerk: philopraktisch aktuell [Band 1], Kapitel „Miteinander statt Gegeneinander“ [ab S. 62] • Gefühlskarten, Eskalationstreppe als Bodenbild • Textkarten: Goldene Regel in verschiedenen Religionen und bei Konfuzius • Bildquellen zur deutsch-französischen Aussöhnung (z. B. Élysée-Vertrag 1963, Verdun 1984) • Leitfaden Klassenrat?
Bezüge: Medienkompetenzrahmen, Verbraucherbildung, BNE, Querschnittsaufgaben	• MKR 3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln; MKR 3.4 Cybergewalt und -kriminalität (Klassenchat) • Querschnitt: Demokratiebildung (Klassenrat), Europabildung, Gewaltprävention, geschlechtersensible Bildung • Kooperation: Streitschlichter-AG / Schulsozialarbeit
Mögliches Lernprodukt	• Klassenvertrag „Miteinander statt Gegeneinander“ • Rollenspiel einer Streitschlichtung
Hinweise für fachfremd Unterrichtende	• Keine aktuellen realen Klassenkonflikte im Plenum aufarbeiten – fiktive Fälle verwenden • Bei Mobbingverdacht Klassenleitung und Schulsozialarbeit informieren; Unterricht ersetzt keine Intervention • Rollenspiele immer „entrollen“ (Namensschild ablegen, aus der Rolle treten) und auswerten • Klassenrat mit der Klassenleitung abstimmen, um Doppelstrukturen zu vermeiden

UV 5.4: Lüge und Wahrhaftigkeit

UV 5.4 · Jahrgangsstufe 5 · 12 Std.	Lüge und Wahrhaftigkeit
Thema und leitende Fragestellung	Thema: Lüge und Wahrhaftigkeit Leitfrage: Darf man lügen – und ist alles, was nicht stimmt, schon eine Lüge?
Inhaltsfeld(er) / inhaltliche Schwerpunkte	Inhaltsfeld(er): IF 3 Verantwortung Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge
Sachkompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • unterscheiden zwischen Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge (IF 3) • erläutern Wertekonflikte in Bezug auf den Umgang mit Wahrheit und Lüge (IF 3) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **S5** formulieren Grundprobleme moralischen Urteilens und Handelns • **S6** diskutieren den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen
Methodenkompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **M2** entwickeln mit Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen • **M5** erschließen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt • **M6** vergleichen philosophische Positionen
Urteilskompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • prüfen kriteriengeleitet den Wahrheitsgehalt von Aussagen (IF 3) • beurteilen Wertekonflikte in Bezug auf den Umgang mit Wahrheit und Lüge (IF 3) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **U1** begründen Übernahme und Ablehnung von Aussagen und Überzeugungen • **U3** begründen Urteile kriteriengeleitet
Handlungskompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **H1** entwickeln eigene Diskussionsbeiträge • **H3** diskutieren elementare philosophische Problemstellungen
Stundenumfang und möglicher Sequenzverlauf	Phase 1 – Begriffe klären: Irrtum – Lüge – Fantasie – Spaß unterscheiden; Definition: Wer lügt, sagt bewusst die Unwahrheit, um zu täuschen (nach Augustinus, vereinfacht) Phase 2 – Lügengeschichten: Pinocchio, Der Hirtenjunge und der Wolf, Münchhausen; Folgen von Lügen für Vertrauen

UV 5.4 · Jahrgangsstufe 5 · 12 Std.	**Lüge und Wahrhaftigkeit**
	Phase 3 – Darf man lügen? Notlüge und Höflichkeitslüge; Dilemmageschichten; Gedankenexperiment „Ein Tag ohne jede Lüge“; zwei Positionen vergleichen: „Lügen ist immer falsch“ (Kant, vereinfacht) – „Es kommt auf die Folgen an“ Phase 4 – Wahr oder falsch im Netz? Kettenbriefe, gefälschte Bilder, übertreibende Werbung; einfache Prüfkriterien: Wer sagt das? Woher stammt es? Wozu wird es verbreitet? Phase 5 – Abschluss: Eigene Lügengeschichte oder Comic mit Reflexionsfrage; Prüf-Checkliste für die Klasse Summe: 12 Std.
Mögliche Methoden	• Begriffsanalyse mit Beispielsätzen (Zuordnungsübung) • Dilemmadiskussion (Notlüge) • Gedankenexperiment • Positionsvergleich in einfacher Tabelle • Meinungsstrahl/Positionslinie
Mögliche Materialien und Medien	• Lehrwerk: philopraktisch aktuell [Band 1], Kapitel „Lüge und Wahrhaftigkeit“ [ab S. 44] • Fabeln und Lügengeschichten • Fiktive Kettenbriefe und Werbebeispiele • Materialien von klicksafe zu Falschinformationen für Kinder
Bezüge: Medienkompetenzrahmen, Verbraucherbildung, BNE, Querschnittsaufgaben	• MKR 2.3 Informationsbewertung; MKR 2.4 Informationskritik • Verbraucherbildung Bereich C: Medien und Information in der digitalen Welt (Werbeversprechen) • Querschnitt: Werteerziehung; Demokratiebildung (Wahrhaftigkeit als Grundlage gemeinsamer Debatten) • Kooperation Deutsch (Fabeln)
Lernprodukt / Leistungsfeststellung	• Comic oder Lügengeschichte mit begründeter Stellungnahme • Prüf-Checkliste „Wahr oder falsch?“
Hinweise für fachfremd Unterrichtende	• Ziel ist ein begründetes Urteil, keine Moralpredigt („Lügen ist böse“); abweichende, gut begründete Urteile sind zulässig • SuS keine eigenen Lügen offenlegen lassen; mit fiktiven Fällen arbeiten • Philosophische Positionen nur in ihren Grundgedanken (ein Satz pro Position) vorstellen

UV 5.5: Unsere Beziehung zu Tieren

UV 5.5 · Jahrgangsstufe 5 · 12 Std.	**Unsere Beziehung zu Tieren**
Thema und leitende Fragestellung	Thema: Unsere Beziehung zu Tieren Leitfrage: Welche Verantwortung tragen wir Menschen für Tiere?
Inhaltsfeld(er) / inhaltliche Schwerpunkte	Inhaltsfeld(er): IF 3 Verantwortung Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): Mensch und Natur (Schwerpunkt Mensch – Tier)
Sachkompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • beschreiben Beziehungen zwischen Mensch und Tier sowie zwischen Mensch und Natur (IF 3) – Schwerpunkt Mensch – Tier • untersuchen ethische Positionen und daraus folgende Konsequenzen hinsichtlich eines verantwortungsvollen Umgangs des Menschen mit Tieren und der Natur (IF 3) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **S1** formulieren Fragen nach dem Sinn des Lebens sowie der Verantwortung für sich, andere und die Welt • **S2** untersuchen philosophische Positionen in ihren Grundgedanken • **S5** formulieren Grundprobleme moralischen Urteilens und Handelns
Methodenkompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **M1** recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und philosophische Begriffe • **M4** formulieren Argumente in unterschiedlichen Bezugskontexten und nutzen hierbei auch digitale Werkzeuge • **M6** vergleichen philosophische Positionen
Urteilskompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • erörtern eine Verantwortung des Menschen gegenüber Tieren und der Natur (IF 3) • beurteilen ethische Positionen hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit (IF 3) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **U2** formulieren eigene Urteile unter Berücksichtigung anderer Sichtweisen • **U3** begründen Urteile kriteriengeleitet
Handlungskompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **H2** erörtern Ideen für Verantwortungsübernahme
Stundenumfang und möglicher Sequenzverlauf	Phase 1 – Tiere in meinem Leben: Haustier, Nutztier, Wildtier, Zootier ordnen; Venn-Diagramm Mensch – Tier Phase 2 – Was unterscheidet Mensch und Tier? Gedankenexperiment „Wenn Tiere sprechen könnten …“; Können Tiere fühlen und denken?

UV 5.5 · Jahrgangsstufe 5 · 12 Std.	**Unsere Beziehung zu Tieren**
	Phase 3 – Wie sollen wir mit Tieren umgehen? Positionen in Grundgedanken: Descartes (Tiere als Maschinen), Bentham („Können sie leiden?“), Albert Schweitzer (Ehrfurcht vor dem Leben); Positionen vergleichen Phase 4 – Problemfelder: Artgerechte Haltung, Zoo, Haustier als Geschenk; Pro-Kontra-Diskussion (z. B. „Brauchen wir Zoos?“) mit Argumentationsschema Behauptung – Begründung – Beispiel Phase 5 – Abschluss: Tierschutz-Charta der Klasse Summe: 12 Std.
Mögliche Methoden	• Venn-Diagramm als Vergleichsinstrument • Gedankenexperiment • Positionsvergleich (Zitatkarten in einfacher Sprache) • Pro-Kontra-Diskussion mit Argumentationsschema
Mögliche Materialien und Medien	• Lehrwerk: philopraktisch aktuell [Band 1], Kapitel „Unsere Beziehung zu Tieren“ [ab S. 80] • Zitatkarten (vereinfachte Fassungen) • Kurzfilme zur Tierhaltung, z. B. aus der Mediathek von Planet Schule
Bezüge: Medienkompetenzrahmen, Verbraucherbildung, BNE, Querschnittsaufgaben	• Verbraucherbildung Bereich B: Ernährung und Gesundheit (Tierwohl, Siegel – elementar) • BNE: SDG 15 Leben an Land; SDG 12 Nachhaltiger Konsum (Ausblick auf 6.2) • MKR 2.1/2.2 Recherche und Auswertung • Außerschulisch: Zoo / Tierheim / Bauernhof
Mögliches Lernprodukt	• Tierschutz-Charta der Klasse • Argumentationskarte zur Pro-Kontra-Frage
Hinweise für fachfremd Unterrichtende	• Ernährungsweisen der Familien (vegetarisch, mit Fleisch, religiöse Speisevorschriften) respektieren; keine Bewertung einzelner Kinder • Keine schockierenden Bilder aus der Massentierhaltung zeigen (Altersangemessenheit) • Abgrenzung zu Biologie: Gefragt wird nach dem richtigen Umgang, nicht nach biologischen Fakten

UV 6.1: Was die Natur uns bedeutet

UV 6.1 · Jahrgangsstufe 6 · 10 Std.	Was die Natur uns bedeutet
Thema und leitende Fragestellung	Thema: Was die Natur uns bedeutet Leitfrage: Warum sollen wir bedrohte Tierarten und Lebensräume schützen – und wie weit reicht unsere Verantwortung?
Inhaltsfeld(er) / inhaltliche Schwerpunkte	Inhaltsfeld(er): IF 3 Verantwortung Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): Mensch und Natur (Schwerpunkt Mensch – Natur)
Sachkompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • beschreiben Beziehungen zwischen Mensch und Tier sowie zwischen Mensch und Natur (IF 3) – Schwerpunkt Mensch – Natur • untersuchen ethische Positionen und daraus folgende Konsequenzen hinsichtlich eines verantwortungsvollen Umgangs des Menschen mit Tieren und der Natur (IF 3) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **S1** formulieren Fragen nach dem Sinn des Lebens sowie der Verantwortung für sich, andere und die Welt • **S9** erfassen grundlegende Werte und Normen von Nachhaltigkeit
Methodenkompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **M2** entwickeln mit Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen • **M5** erschließen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt • **M6** vergleichen philosophische Positionen
Urteilskompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • erörtern eine Verantwortung des Menschen gegenüber Tieren und der Natur (IF 3) • beurteilen ethische Positionen hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit (IF 3) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **U3** begründen Urteile kriteriengeleitet • **U4** beurteilen philosophische Probleme der eigenen Lebensrealität
Handlungskompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **H2** erörtern Ideen für Verantwortungsübernahme
Stundenumfang und möglicher Sequenzverlauf	Phase 1 – Natur vor der Haustür: Unterrichtsgang auf dem Schulgelände mit Wahrnehmungsprotokoll („Welche Lebensräume entdecken wir?“); Einstieg mit Bildern bedrohter Arten; Begriffsklärung: Was bedeutet „bedroht“? (-> Rote Liste) Phase 2 – Bedrohte Lebensräume: Gruppenpuzzle zu Lebensräumen (Regenwald, Moor, Blühwiese, Meer) und den Bedrohungen dort -> Ursachen sammeln, an denen der Mensch beteiligt ist

UV 6.1 · Jahrgangsstufe 6 · 10 Std.	**Was die Natur uns bedeutet**
	Phase 3 – Warum sollen wir die Natur schützen? Gedankenexperiment „Die Arche“/Wen nehmen wir mit? -> Kriterien; Positionenvergleich; Gedankenexperiment „Der letzte Mensch“ Phase 4 – Naturschutz und Mensch im Konflikt; Dilemma: „Der Wolf ist zurück in NRW“ als Rollenspiel Phase 5 – Was können wir tun? Handlungsideen für Schule und Umgebung; Artenschutz-Steckbriefe; Fragenspeicher als Überleitung zu 6.2 Summe: 10 Std.
Mögliche Methoden	• Unterrichtsgang mit Beobachtungsauftrag • Gruppenpuzzle • Gedankenexperiment • Dilemmadiskussion und Rollenspiel (Anhörung)
Mögliche Materialien und Medien	• Lehrwerk: philopraktisch aktuell [Band 1], Kapitel „Was die Natur uns bedeutet“ [ab S. 98] • Rote Liste gefährdeter Arten des Landesamtes für Umwelt und Verbraucherschutz NRW • Bildunsmaterial von Naturschutzverbänden (NABU, BUND, WWF)
Bezüge: Medienkompetenzrahmen, Verbraucherbildung, BNE, Querschnittsaufgaben	• BNE: SDG 13 Klimaschutz, SDG 14 Leben unter Wasser, SDG 15 Leben an Land • MKR 2.3 Informationsbewertung, MKR 4.1 Medienproduktion • Querschnitt: Werteerziehung, politische Bildung • Kooperation Biologie; außerschulisch: Wald / Naturschutzzentrum
Mögliches Lernprodukt	• Artenschutz-Steckbrief • Schriftliche, begründete Stellungnahme
Hinweise für fachfremd Unterrichtende	• Der philosophische Kern ist die Begründung von Naturschutz („Warum sollen wir?“), nicht biologisches Detailwissen. Fakten nur so weit wie nötig, ggf. mit der Fachschaft Biologie abstimmen. • Keine Katastrophenbilder oder Untergangsszenarien. Manche Kinder reagieren auf Umweltthemen mit Angst. Deshalb immer Handlungsmöglichkeiten aufzeigen (Phase 5). • Das Wolf-Dilemma kann Familien aus der Landwirtschaft oder Weidetierhaltung persönlich betreffen. Beide Seiten ernst nehmen und das Ergebnis offen lassen. Es geht um Abwägung, nicht um eine „richtige“ Meinung (Kontroversitätsgebot). • Zahlen zu Artensterben oder Wolfsbeständen nur aus aktuellen, seriösen Quellen verwenden und mit Datum angeben. • Den möglichen Unterrichtsgang rechtzeitig mit der Schulleitung abstimme.

UV 6.2: Nachhaltig leben

UV 6.2 · Jahrgangsstufe 6 · 12 Std.	Nachhaltig leben
Thema und leitende Fragestellung	Thema: Nachhaltig leben Leitfrage: Was brauche ich wirklich – und wie kann ich so leben, dass auch andere und künftige Menschen gut leben können?
Inhaltsfeld(er) / inhaltliche Schwerpunkte	Inhaltsfeld(er): IF 5 Gegenwart und Zukunft Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): Nachhaltiges Leben und Lernen
Sachkompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • überprüfen ihr alltägliches Verhalten als Konsumentin und Konsument (IF 5) • beschreiben Möglichkeiten nachhaltigen Konsums (IF 5) • erläutern die Bedeutung von Teilhabe und Gemeinschaft für nachhaltiges Handeln (IF 5) • erläutern die Bedeutung kritischen Denkens sowie der Verantwortungsübernahme für Lernprozesse (IF 5) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **S6** diskutieren den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen • **S9** erfassen grundlegende Werte und Normen von Nachhaltigkeit
Methodenkompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **M1** recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und philosophische Begriffe • **M4** formulieren Argumente in unterschiedlichen Bezugskontexten und nutzen hierbei auch digitale Werkzeuge
Urteilskompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • erörtern ihre Rolle als Konsumentin und Konsument und die damit verbundene Verantwortung (IF 5) • erörtern die Bedeutung von Lernen, Wissen und Kompetenzen in einer Welt des Wandels (IF 5) • begründen ihre eigenen Handlungen in Gemeinschaften (IF 5) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **U3** begründen Urteile kriteriengeleitet • **U4** beurteilen philosophische Probleme der eigenen Lebensrealität
Handlungskompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **H2** erörtern Ideen für Verantwortungsübernahme
Stundenumfang und möglicher Sequenzverlauf	Phase 1 – Was heißt Nachhaltigkeit? Herkunft des Begriffs (Forstwirtschaft); drei Dimensionen kindgerecht; Fischteich-Spiel (Allmende-Problem) Phase 2 – Mein Konsum: Konsumtagebuch (eine Woche); Brauchen – Wollen; Werbung und Wünsche; Lebensweg eines Produkts (T-Shirt oder Smartphone)

UV 6.2 · Jahrgangsstufe 6 · 12 Std.	Nachhaltig leben
	Phase 3 – Anders konsumieren: Reparieren, Teilen, Tauschen; Siegel; Impuls „Haben oder Sein?“ (nach E. Fromm, vereinfacht) Phase 4 – Gemeinsam mehr erreichen: Teilhabe: Klassen- oder Schulaktion planen (Tauschbörse, Müllvermeidung); „Was müssen wir für die Zukunft lernen?“ Phase 5 – Abschluss: Aktionsplan bzw. Selbstverpflichtung; Reflexion Summe: 12 Std.
Mögliche Methoden	• Simulationsspiel (Fischteich) mit philosophischer Auswertung • Begriffsanalyse: Brauchen – Wollen; Nachhaltigkeit • Gedankenexperiment: „Wenn alle so leben würden wie ich …“ • Umfrage und einfache Tabelle mit digitalem Werkzeug
Mögliche Materialien und Medien	• Lehrwerk: philopraktisch aktuell [Band 1], Kapitel „Nachhaltig leben“ [ab S. 116] • Konsumtagebuch (anonymisierbar) • Kindgerechte Materialien zu den 17 Nachhaltigkeitszielen • Siegelübersicht der Verbraucherzentrale NRW
Bezüge: Medienkompetenzrahmen, Verbraucherbildung, BNE, Querschnittsaufgaben	• Verbraucherbildung Bereich A: Finanzen, Marktgeschehen und Verbraucherrecht (Taschengeld, Werbung) • BNE: SDG 12 Nachhaltige/r Konsum und Produktion (Schwerpunkt), SDG 13 • MKR 5.1 Medienanalyse (Werbung) • Kooperation Erdkunde; außerschulisch: Repair-Café / Unverpackt-Laden
Mögliches Lernprodukt	• Konsumtagebuch mit schriftlicher Reflexion • Aktionsplan der Klasse
Hinweise für fachfremd Unterrichtende	• Soziale Unterschiede beachten: Konsumtagebuch freiwillig bzw. anonymisiert; kein Vergleich von Besitz in der Klasse • Nicht moralisieren; Handlungsspielräume von Kindern realistisch betrachten • Simulationsspiele erst philosophisch auswerten lassen (Was war gerecht? Was war klug?), dann Begriffe einführen

UV 6.3: Gerecht handeln

UV 6.3 · Jahrgangsstufe 6 · 12 Std.	Gerecht handeln
Thema und leitende Fragestellung	Thema: Gerecht handeln Leitfrage: Was ist gerecht – wenn alle gleich viel bekommen, jeder, was er braucht, oder jeder, was er leistet?
Inhaltsfeld(er) / inhaltliche Schwerpunkte	Inhaltsfeld(er): IF 4 Strukturen des Zusammenlebens Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): Gerechtigkeit
Sachkompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • erläutern die Bedeutsamkeit von Gerechtigkeit für soziales Leben (IF 4) • formulieren Regeln für ein gerechtes Miteinander (IF 4) • erläutern unterschiedliche Prinzipien von Gerechtigkeit (Gleichheit, Bedürfnis, Leistung) (IF 4) • erläutern Verhalten und Handeln hinsichtlich der zugrundeliegenden Werte und möglicher Konsequenzen für sich selbst und für ein gerechtes Miteinander (IF 4) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **S4** beschreiben Erscheinungsformen und Probleme von Gemeinschaften • **S5** formulieren Grundprobleme moralischen Urteilens und Handelns
Methodenkompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **M2** entwickeln mit Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen • **M3** erproben unterschiedliche Perspektiven im Rollenspiel • **M4** formulieren Argumente in unterschiedlichen Bezugskontexten und nutzen hierbei auch digitale Werkzeuge
Urteilskompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • bewerten unterschiedliche Prinzipien von Gerechtigkeit (IF 4) • beurteilen Verhalten und Handlungen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Gerechtigkeitsvorstellungen (IF 4) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **U1** begründen Übernahme und Ablehnung von Aussagen und Überzeugungen • **U2** formulieren eigene Urteile unter Berücksichtigung anderer Sichtweisen • **U3** begründen Urteile kriteriengeleitet
Handlungskompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **H1** entwickeln eigene Diskussionsbeiträge • **H3** diskutieren elementare philosophische Problemstellungen

UV 6.3 · Jahrgangsstufe 6 · 12 Std.	Gerecht handeln
Stundenumfang und möglicher Sequenzverlauf	Phase 1 – Das ist unfair! Gerechtigkeitserfahrungen sammeln; Gerechtigkeitsgefühl; erste Begriffsklärung Phase 2 – Wie teilen wir gerecht? Fallgeschichten (Taschengeld, Aufgaben im Haushalt); Flötenbeispiel nach A. Sen (Wer bekommt die Flöte?); Prinzipien Gleichheit – Bedürfnis – Leistung erarbeiten Phase 3 – Regeln für ein gerechtes Miteinander: Gedankenexperiment: Regeln festlegen, ohne zu wissen, wer man später ist (nach J. Rawls, kindgerecht); Klassenregeln entwerfen und abstimmen Phase 4 – Gerechtigkeit in der Welt: Ungleiche Chancen (z. B. Schulbesuch weltweit); Kinderrechte; Sind Strafen gerecht? Phase 5 – Abschluss: Gerechtigkeits-Check der Klassenregeln (ggf. im Klassenrat) Summe: 12 Std.
Mögliche Methoden	• Gedankenexperiment (Regeln hinter dem „Schleier“) • Fallanalyse mit Prinzipienzuordnung • Rollenspiel (Perspektiven im Flötenbeispiel) • Abstimmungsverfahren als demokratische Praxis
Mögliche Materialien und Medien	• Lehrwerk: philopraktisch aktuell [Band 1], Kapitel „Gerecht handeln“ [ab S. 134] • Flötenbeispiel nach Amartya Sen (Unterrichtsfassung) • Fallkarten; UN-Kinderrechtskonvention (kindgerecht)
Bezüge: Medienkompetenzrahmen, Verbraucherbildung, BNE, Querschnittsaufgaben	• Querschnitt: Demokratiebildung (Regeln aushandeln, abstimmen, Klassenrat); Menschen- und Kinderrechtsbildung • BNE: SDG 4 Hochwertige Bildung, SDG 10 Weniger Ungleichheiten • Verbraucherbildung Bereich A (Taschengeld) • Anbahnung Amnesty-Briefmarathon (Jg. 9): Einsatz für Rechte anderer
Mögliches Lernprodukt	• Begründeter Regelkatalog der Klasse • Schriftlich begründete Fallentscheidung
Hinweise für fachfremd Unterrichtende	• Diskussionen über Noten auf Prinzipien lenken, nicht auf die Bewertung einzelner Lehrkräfte • Die Lehrkraft gibt kein „richtiges“ Gerechtigkeitsprinzip vor; Ziel ist das Abwägen • Philosophische Bezüge (Sen, Rawls) nur als Impuls; Namen müssen nicht gelernt werden

UV 6.4: Wahrnehmung und Täuschung (analog und digital)

UV 6.4 · Jahrgangsstufe 6 · 12 Std.	**Wahrnehmung und Täuschung (analog und digital)**
Thema und leitende Fragestellung	Thema: Wahrnehmung und Täuschung (analog und digital) Leitfrage: Kann ich meinen Augen trauen – in der echten und in der digitalen Welt?
Inhaltsfeld(er) / inhaltliche Schwerpunkte	Inhaltsfeld(er): IF 7 Menschliche Erkenntnis Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): Wahrnehmung und Täuschung
Sachkompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • beschreiben mögliche Einflüsse auf die Wahrnehmung (IF 7) • vergleichen die eigene Wahrnehmung mit der Wahrnehmung von anderen (IF 7) • erläutern die Wechselbeziehung in der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven (IF 7) • erläutern Chancen und Herausforderungen der Urteilsbildung in einer digitalisierten Welt (IF 7) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **S6** diskutieren den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen • **S8** erläutern Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens
Methodenkompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **M1** recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und philosophische Begriffe • **M2** entwickeln mit Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen • **M5** erschließen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt
Urteilskompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • bewerten kriteriengeleitet den Wahrheitsgehalt von Aussagen (IF 7) • erörtern eine mögliche Beeinflussung der Urteilsbildung durch Wahrnehmung (IF 7) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **U1** begründen Übernahme und Ablehnung von Aussagen und Überzeugungen • **U3** begründen Urteile kriteriengeleitet
Handlungskompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **H3** diskutieren elementare philosophische Problemstellungen
Stundenumfang und möglicher Sequenzverlauf	Phase 1 – Sinne und Wahrnehmung: Wahrnehmungsexperimente (Tastkiste, Zeitschätzen); Kippbilder und optische Täuschungen Phase 2 – Jeder sieht anders: Ein Erlebnis aus mehreren Perspektiven erzählen; Parabel „Die Blinden und der Elefant“; Einfluss von Vorwissen und Gefühlen

UV 6.4 · Jahrgangsstufe 6 · 12 Std.	Wahrnehmung und Täuschung (analog und digital)
	Phase 3 – Täuschung in der digitalen Welt: Filter, bearbeitete und KI-erzeugte Bilder; inszenierte Influencer-Welten; „Echt oder Fake?“ mit Prüfstrategien (Quelle, Bildherkunft, Plausibilität) Phase 4 – Wem kann ich glauben? Meinung – Tatsache – Wahrheit unterscheiden; Kriterien für die Prüfung von Aussagen Phase 5 – Abschluss: Ausstellung „Echt oder Fake?“ bzw. Prüfplakat Summe: 12 Std.
Mögliche Methoden	• Wahrnehmungsexperiment mit Protokoll • Erschließung präsentativer Materialien (Kippbild, Foto) • Parabel als Denkanstoß • Gedankenexperiment: „Woher weißt du, dass du gerade nicht träumst?“
Mögliche Materialien und Medien	• Lehrwerk: philopraktisch aktuell [Band 1], Kapitel „Wahrnehmung und Täuschung“ [ab S. 168] • Kippbilder, optische Täuschungen; Parabel (Unterrichtsfassung) • klicksafe-Materialien zu Bildmanipulation und KI-Bildern • Vorab ausgewählte, unproblematische Beispielbilder (Bildrechte beachten)
Bezüge: Medienkompetenzrahmen, Verbraucherbildung, BNE, Querschnittsaufgaben	• MKR 2.3 Informationsbewertung, 2.4 Informationskritik, 5.1 Medienanalyse, 5.2 Meinungsbildung • Verbraucherbildung Bereich C: Medien und Information in der digitalen Welt • Querschnitt: Medienkompetenz (Schulprogramm), Demokratiebildung (Umgang mit Desinformation) • Kooperation Biologie (Sinnesorgane), Kunst (Bildgestaltung)
Mögliches Lernprodukt	• Prüfplakat „Echt oder Fake?“ • Wahrnehmungsprotokoll mit Auswertung
Hinweise für fachfremd Unterrichtende	• Philosophischer Kern ist die Frage, was wir wissen können und wem wir vertrauen – nicht Bildbearbeitungstechnik • Gerätenutzung gemäß Medienkonzept der Schule; Recherchen ggf. am Lehrkraftgerät bzw. im Computerraum • Keine Fotos realer Personen (auch nicht von Mitschüler:innen) bearbeiten lassen – Persönlichkeitsrechte

UV 6.5: Rituale, Bräuche, Tradition

UV 6.5 · Jahrgangsstufe 6 · 10 Std.	Rituale, Bräuche, Tradition
Thema und leitende Fragestellung	Thema: Rituale, Bräuche, Tradition Leitfrage: Warum feiern Menschen Feste und pflegen Rituale – und was bedeuten sie für unser Zusammenleben?
Inhaltsfeld(er) / inhaltliche Schwerpunkte	Inhaltsfeld(er): IF 6 Sinnsuche und Lebensentwürfe; IF 2 Zwischenmenschliche Beziehungen Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): Leben und Grenzerfahrungen; Beziehungen und Miteinander (Weltreligionen)
Sachkompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • erläutern die Bedeutsamkeit religiöser und nicht-religiöser Rituale, Traditionen und Bräuche für das menschliche Leben (IF 6) • beschreiben Chancen und Herausforderungen von Beziehungen und Gemeinschaft auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und Glaubensvorstellungen (IF 2) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **S7** erklären die Bedeutung von Vielfalt für das Leben in einer pluralen Welt
Methodenkompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **M1** recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und philosophische Begriffe • **M5** erschließen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt
Urteilskompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • beurteilen Herausforderungen des Zusammenlebens in einer komplexen und globalen Welt mit vielfältigen kulturellen Ausprägungen und Werten (IF 2) – Vertiefung aus 5.2 *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **U2** formulieren eigene Urteile unter Berücksichtigung anderer Sichtweisen
Handlungskompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **H1** entwickeln eigene Diskussionsbeiträge
Stundenumfang und möglicher SequenzverlaufBr	Phase 1 – Meine Rituale: Alltagsrituale (Morgen, Geburtstag, Schulanfang); Begriffsarbeit Ritual – Brauch – Tradition Phase 2 – Feste der Religionen und Weltanschauungen: Gruppenpuzzle: Weihnachten, Pessach, Ramadan und Zuckerfest, Diwali, Vesakh sowie nicht-religiöse Feste; Gemeinsamkeiten herausarbeiten (Gemeinschaft, Erinnerung, Übergänge) Phase 3 – Bräuche in Europa: Bräuche im Jahreslauf in europäischen Ländern (z. B. Sinterklaas, Santa Lucia, Karneval, Mittsommer); Vielfalt und Gemeinsamkeiten Phase 4 – Wozu Traditionen? Halt und Zugehörigkeit – Zwang und Ausgrenzung; „Darf man Traditionen verändern?“ im philosophischen Gespräch; Abschluss: Festkalender der Klasse Summe: 10 Std.

UV 6.5 · Jahrgangsstufe 6 · 10 Std.	**Rituale, Bräuche, Tradition**
Mögliche Methoden	• Begriffsanalyse (Ritual – Brauch – Tradition) • Gruppenpuzzle mit Expertengruppen • Philosophisches Gespräch • Recherche (analog/digital) zu europäischen Bräuchen
Mögliche Materialien und Medien	• Lehrwerk: philopraktisch aktuell [Band 1], Kapitel „Rituale, Bräuche, Traditionen“ [ab S. 186] • Interkultureller Kalender • Bildmaterial zu Festen und Bräuchen
Bezüge: Medienkompetenzrahmen, Verbraucherbildung, BNE, Querschnittsaufgaben	• Querschnitt: interkulturelle und interreligiöse Bildung, Europabildung, kulturelle Bildung • MKR 2.1 Informationsrecherche; MKR 4.1 Medienproduktion (digitaler Festkalender, optional) • Kooperation Religionslehre [ev./kath./islam.]; außerschulisch: Kirche, Moschee vor Ort
Mögliches Lernprodukt	• Festkalender der Klasse • Expertenplakat aus dem Gruppenpuzzle
Hinweise für fachfremd Unterrichtende	• PP ist bekenntnisneutral: Glaubensinhalte werden dargestellt, nicht bewertet • SuS nicht zu Sprecher:innen „ihrer“ Religion oder Kultur machen; Beiträge aus der eigenen Familie nur freiwillig • Sachinformationen zu Religionen mit der Fachschaft Religion abgleichen • Fasten- und Speiseregeln (z. B. im Ramadan) im Schulalltag respektieren

UV 6.6: Lebensträume und Grenzerfahrung

UV 6.6 · Jahrgangsstufe 6 · 10 Std.	Lebensträume und Grenzerfahrung
Thema und leitende Fragestellung	Thema: Lebensträume und Grenzerfahrung Leitfrage: Was wünsche ich mir vom Leben – und wie gehen Menschen damit um, wenn das Leben an Grenzen stößt?
Inhaltsfeld(er) / inhaltliche Schwerpunkte	Inhaltsfeld(er): IF 6 Sinnsuche und Lebensentwürfe Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): Leben und Grenzerfahrungen
Sachkompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • vergleichen Lebensträume, Lebensentwürfe und Grenzerfahrungen (IF 6) • unterscheiden materielle und immaterielle Wünsche (IF 6) • setzen persönliche Voraussetzungen (Benachteiligungen, Privilegien) in Relation zur Erfüllbarkeit von Lebensträumen (IF 6) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **S1** formulieren Fragen nach dem Sinn des Lebens sowie der Verantwortung für sich, andere und die Welt • **S3** entwickeln Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen
Methodenkompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **M2** entwickeln mit Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen • **M5** erschließen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt
Urteilskompetenz	*Konkretisierte Kompetenzerwartungen – die Schülerinnen und Schüler …* • erörtern die Bedeutsamkeit von Lebensträumen und Lebensentwürfen für das eigene Leben und das Leben anderer (IF 6) • beurteilen unterschiedliche persönliche Voraussetzungen für die Erfüllbarkeit von Lebensträumen (IF 6) • erörtern ansatzweise die Bedeutung von Grenzerfahrungen für das eigene Leben (IF 6) *Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt):* • **U2** formulieren eigene Urteile unter Berücksichtigung anderer Sichtweisen • **U4** beurteilen philosophische Probleme der eigenen Lebensrealität
Handlungskompetenz	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Schwerpunkt) – die Schülerinnen und Schüler …* • **H1** entwickeln eigene Diskussionsbeiträge • **H2** erörtern Ideen für Verantwortungsübernahme
Stundenumfang und Sequenzverlauf	Phase 1 – Meine Träume und Wünsche: Wunschliste; materielle und immaterielle Wünsche unterscheiden; Gedankenexperiment „Drei Wünsche frei“ Phase 2 – Lebensträume vergleichen: Interviews mit Eltern/Großeltern; Lebensträume von Kindern weltweit; Vorbilder

UV 6.6 · Jahrgangsstufe 6 · 10 Std.	Lebensträume und Grenzerfahrung
	Phase 3 – Nicht alle haben die gleichen Chancen: Benachteiligung und Privilegien; Lebensgeschichten von Menschen, die Grenzen überwinden (z. B. Malala Yousafzai, Paralympics) Phase 4 – Grenzerfahrungen: Abschied, Umzug, Krankheit, Verlust behutsam über ein Bilderbuch; „Was hilft?“ (Freundschaft, Rituale – Rückbezug auf 6.5) Phase 5 – Abschluss: Brief an mein zukünftiges Ich Summe: 10 Std.
Methoden	• Gedankenexperiment • Interview (Leitfaden) und Auswertung • Erschließung präsentativer Materialien (Bilderbuch, Kurzbiografie) • Philosophisches Gespräch
Mögliche Materialien und Medien	• Lehrwerk: philopraktisch aktuell [Band 1], Kapitel „Lebensträume und Grenzerfahrungen“ [ab S. 152] • Bilderbuch zu Verlust, z. B. Susan Varley: „Leb wohl, lieber Dachs“ • Interviewleitfaden; Kurzbiografien
Bezüge: Medienkompetenzrahmen, Verbraucherbildung, BNE, Querschnittsaufgaben	• MKR 4.1 Medienproduktion (Interview als Audio, optional); MKR 5.3 Identitätsbildung • Querschnitt: Menschenrechtsbildung (Chancengleichheit; Anbahnung Briefmarathon), Inklusion, geschlechtersensible Bildung (Berufsträume ohne Rollenklischees) • BNE: SDG 4, SDG 10
Mögliches Lernprodukt	• Interviewauswertung • Brief an mein zukünftiges Ich (unbenotet)
Hinweise für fachfremd Unterrichtende	• Grenzerfahrungen können betroffene Kinder treffen (Trauerfall, Trennung, Krankheit, Flucht): vorab Klassenleitung fragen, behutsam vorgehen, Ausstieg ermöglichen • Bei sichtbarer Belastung Schulsozialarbeit bzw. Beratungsteam einbeziehen • Der Brief an das zukünftige Ich ist privat und wird nicht benotet

4 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

4.1 Fachliche Grundsätze

Ausgangs- und Endpunkt jedes Unterrichtsvorhabens ist die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler. Philosophische Fragen werden dort aufgegriffen, wo sie im Alltag der Kinder entstehen: im Streit auf dem Schulhof, im Umgang mit Tieren, beim Teilen oder im Netz. Am Ende kehrt der Unterricht zu dieser Lebenswelt zurück, indem die Schülerinnen und Schüler das Erarbeitete auf ihr eigenes Denken und Handeln beziehen.

Jedes Vorhaben ist problemorientiert angelegt und folgt einer offenen, philosophisch gehaltvollen Leitfrage. Diese Frage lässt sich nicht durch bloßes Nachschlagen beantworten. Sie fordert zum Nachdenken, Abwägen und Begründen heraus und strukturiert den gesamten Lernprozess.
Methodisch schreitet der Unterricht vom Konkreten zum Abstrakten fort. Geschichten, Bilder, Fallbeispiele und Gedankenexperimente bilden den Zugang. Von ihnen ausgehend gelangen die Schülerinnen und Schüler schrittweise zu Begriffen und philosophischen Positionen. Gerade in der Erprobungsstufe ist dieser anschauliche Einstieg Voraussetzung für gelingendes Philosophieren.

Den Kern philosophischer Arbeit bildet die Begriffsarbeit. Zentrale Begriffe wie Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit oder Verantwortung werden mithilfe von Beispielen und Gegenbeispielen geklärt. Die Ergebnisse werden in einem Wortspeicher gesichert und in späteren Unterrichtsvorhaben wiederholt aufgegriffen, sodass ein kumulativer Begriffsaufbau entsteht.

Im Zentrum steht das eigene, begründete Urteil der Schülerinnen und Schüler. Philosophische Fragen dürfen offen bleiben, und unterschiedliche Antworten sind ausdrücklich erwünscht. Entscheidend ist nicht, zu welchem Ergebnis jemand gelangt, sondern wie überzeugend er oder sie es begründet und ob Gegenargumente berücksichtigt werden.

Der Unterricht ist bekenntnisneutral. Religionen und Weltanschauungen werden sachlich dargestellt und in ihrer Bedeutung für Menschen erschlossen, nicht aber bewertet. Im Sinne des Beutelsbacher Konsenses gilt das Überwältigungsverbot: Lehrkräfte drängen den Schülerinnen und Schülern keine Meinung auf. Was in Wissenschaft und Gesellschaft kontrovers ist, erscheint auch im Unterricht kontrovers.

Schließlich verknüpft der Unterricht stets mehrere Perspektiven. Die personale Perspektive fragt nach dem eigenen Erleben, die gesellschaftliche Perspektive nach dem Zusammenleben mit anderen. Die ideengeschichtliche Perspektive bezieht philosophische, religiöse und kulturelle Antworten ein. Erst im Zusammenspiel dieser Perspektiven entsteht ein differenziertes Verständnis.

4.2 Überfachliche Grundsätze

Der Unterricht ist durch einen regelmäßigen Wechsel der Sozialformen gekennzeichnet. Neben dem philosophischen Gespräch im Plenum kommen kooperative Lernformen zum Einsatz, etwa Placemat, Gruppenpuzzle oder Galeriegang. Sie ermöglichen allen Schülerinnen und Schülern, sich aktiv einzubringen, und fördern zugleich die Fähigkeit, gemeinsam an einer Frage zu arbeiten.

Da Philosophieren in besonderem Maße auf Sprache angewiesen ist, wird der Unterricht durchgängig sprachsensibel gestaltet. Wortspeicher sichern Fachbegriffe, und Satzanfänge wie „Ich meine …, weil …“ oder „Ein Gegenbeispiel ist …“ unterstützen das Formulieren von Begründungen. Visualisierungen wie Schaubilder und Begriffsnetze machen Zusammenhänge anschaulich. So erhalten auch Schülerinnen und Schüler mit geringerer Sprachsicherheit Zugang zum philosophischen Gespräch.

Den unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden begegnet der Unterricht durch gezielte Differenzierung. Materialien liegen nach Möglichkeit in einfacher und erweiterter Textfassung vor. Darüber hinaus wird über den Aufgabenumfang und über gestufte Unterstützungsangebote differenziert, etwa Hilfekarten oder Formulierungshilfen.

Digitale Medien werden gezielt und reflektiert eingesetzt, wenn sie den Lernprozess bereichern, beispielsweise bei Recherchen oder bei der Gestaltung von Lernprodukten. Der Umgang mit generativer KI erfolgt in den Jahrgangsstufen 5 und 6 ausschließlich lehrkraftgeführt. Er dient vor allem dazu, über Chancen und Grenzen solcher Systeme gemeinsam nachzudenken.

Grundlage aller Arbeit ist eine wertschätzende Gesprächskultur. Verbindliche Gesprächsregeln werden zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 eingeführt und konsequent eingehalten. Die Schülerinnen und Schüler lernen, einander zuzuhören, auf die Beiträge anderer Bezug zu nehmen und Gedanken zu kritisieren, ohne Personen herabzusetzen. Diese Gesprächskultur ist zugleich Voraussetzung und Ziel des Faches.

4.3 Phasenmodell für Unterrichtsstunden und -vorhaben

Phase	Funktion
1 Problematisierung	Irritation, Fall oder Frage aus der Lebenswelt; Leitfrage formulieren
2 Erarbeitung	Begriffe klären, Material erschließen, Gedankenexperimente und Gespräche
3 Urteil	Positionen vergleichen, Argumente gewichten, eigenes begründetes Urteil
4 Transfer / Handlung	Bezug zum eigenen Handeln und zur Gemeinschaft; Lernprodukt

4.4 Methodenglossar für fachfremd Unterrichtende

Methode	Kurzanleitung	Einsatz in UV
Philosophisches Gespräch (sokratisch angelehnt)	Sitzkreis, Redegegenstand, eine offene Leitfrage; Lehrkraft fragt nach („Was meinst du mit …?“, „Woran erkennst du das?“, „Gibt es ein Gegenbeispiel?“) und fasst zusammen, ohne Lösung vorzugeben	5.1, 5.3, 6.5, 6.6
Gedankenexperiment	„Stell dir vor …“-Szenario vorlesen; 2 Min. Einzelnachdenken; Austausch; Frage: Was lernen wir daraus für die wirkliche Welt?	5.2, 5.4, 6.1, 6.3, 6.6
Dilemmadiskussion	Kurze Geschichte mit zwei begründbaren Handlungsmöglichkeiten; Positionierung; Gründe sammeln; Gegengründe prüfen; erneute Positionierung	5.3, 5.4
Begriffsanalyse	Begriff an die Tafel; Beispiele und Gegenbeispiele sammeln; Grenzfälle prüfen; gemeinsame Definition festhalten (Wortspeicher)	alle UV
Rollenspiel / Standbild	Rollenkarten; kurze Spielphase; Beobachtungsauftrag für Zuschauende; Auswertung; Entrollen	5.3, 6.3
Positionslinie / Meinungsstrahl	Zwei Pole im Raum; SuS stellen sich auf und begründen; nach Austausch Wechsel möglich	5.4, 6.1
Pro-Kontra-Diskussion	Argumentationsschema Behauptung – Begründung – Beispiel; Argumente sammeln, gewichten, eigenes Urteil formulieren	5.5, 6.2

Methode	Kurzanleitung	Einsatz in UV
Philosophieheft bzw. Schnellhefter	Durchgängig geführtes Heft: Fragen, Begriffe, eigene Gedanken, Ergebnisse; Grundlage für Rückmeldung und Bewertung	alle UV

4.5 Gesprächsregeln (verbindlich ab UV 5.1)

- Wer etwas sagen möchte, meldet sich. Wenn einer spricht hören die anderen zu.
- Ich beziehe mich auf den Beitrag vor mir („Ich stimme zu / nicht zu, weil …“).
- Ich begründe meine Meinung.
- Wir kritisieren Gedanken, nicht Personen.
- Persönliches bleibt im Raum.

5 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

5.1 Rechtliche Grundlagen

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind in § 48 des Schulgesetzes sowie in § 6 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (APO-SI) festgelegt. Für das Fach werden sie in Kapitel 3 des Kernlehrplans Praktische Philosophie konkretisiert. Auf dieser Grundlage hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze beschlossen.

Klassenarbeiten sind im Fach Praktische Philosophie nicht vorgesehen. Die Leistungsbewertung erfolgt daher ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Sie bezieht sich auf die im Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler hinreichend Gelegenheit hatten, diese zu erwerben.

Bei der Leistungsbewertung sind grundsätzlich alle vier Kompetenzbereiche angemessen zu berücksichtigen: Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz. Ein lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Inhalte wird den Anforderungen des Faches nicht gerecht. Vielmehr sollen die Schülerinnen und Schüler zeigen können, dass sie Begriffe klären, Materialien erschließen und eigene Urteile begründen können.

Leistungen, die im Rahmen von Partner- oder Gruppenarbeit erbracht werden, werden nicht pauschal bewertet. Einbezogen wird jeweils der individuelle Beitrag der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers zum gemeinsamen Ergebnis.

5.2 Bestandteile der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Kompetenzentwicklung, die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und praktische Beiträge erkennbar wird. Berücksichtigt werden dabei die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der Beiträge.

Einen zentralen Stellenwert haben die mündlichen Beiträge. Hierzu zählen insbesondere die Beteiligung an philosophischen Gesprächen und Diskussionen sowie Präsentationen. Hinzu kommen schriftliche Beiträge, etwa Ergebnisse der Arbeit mit diskursiven und präsentativen Materialien, Rechercheergebnisse oder Begriffsklärungen.

Da das Fach in besonderer Weise kreative Zugänge zum Philosophieren nutzt, fließen auch Ergebnisse kreativer Gestaltung in die Bewertung ein. Dazu gehören beispielsweise Bilder, Collagen, Erklärvideos oder szenische Darstellungen. Längerfristige Lernprozesse werden im Philosophieheft oder in einem Portfolio dokumentiert und ebenfalls berücksichtigt.

Darüber hinaus können kurze schriftliche Übungen eingesetzt werden. Sie dauern höchstens [15] Minuten; ihre Anzahl pro Halbjahr legt die Fachkonferenz fest: [Festlegung der Fachkonferenz]. Schließlich werden auch Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns bewertet. Hierzu zählen die Mitarbeit in Gruppenarbeiten und Projekten sowie die Lernprodukte, die in den einzelnen Unterrichtsvorhaben ausgewiesen sind.

5.3 Verbindliche Absprachen der Fachkonferenz

Persönliche Erfahrungen, Gefühle und Überzeugungen der Schülerinnen und Schüler werden nicht bewertet. Niemand erhält eine schlechtere Note, weil er eine bestimmte Meinung vertritt oder sich zu persönlichen Fragen nicht äußern möchte. Gegenstand der Bewertung sind vielmehr die Qualität der

Begründung, die Klarheit im Umgang mit Begriffen und die Bezugnahme auf andere Beiträge und Positionen.

Das Philosophieheft wird mindestens einmal pro Halbjahr eingesehen und kriteriengeleitet zurückgemeldet. Maßgebliche Kriterien sind Vollständigkeit, Sorgfalt, die Entwicklung eigener Gedanken sowie die Qualität der Begriffsklärungen. Zusätzlich wird in jedem Halbjahr mindestens ein Lernprodukt aus den Unterrichtsvorhaben auf der Grundlage vorab bekannter Kriterien bewertet.

Die einzelnen Leistungen werden nicht rechnerisch gemittelt. Die Zeugnisnote ist vielmehr eine pädagogische Gesamtbeurteilung, die die Kompetenzentwicklung über den gesamten Beurteilungszeitraum hinweg in den Blick nimmt.

Werden im Unterricht digitale Werkzeuge oder generative KI-Systeme genutzt, so betrachtet die Bewertung zwei Aspekte gemeinsam. Zum einen geht es um die Eigenleistung der Schülerinnen und Schüler. Zum anderen geht es um einen reflektierten Umgang mit den eingesetzten Werkzeugen, also etwa darum, ob Ergebnisse kritisch geprüft und Hilfsmittel offen benannt werden.

5.4 Kriterien nach Kompetenzbereichen

Kompetenzbereich	Beobachtbare Indikatoren
Sachkompetenz	Begriffe richtig verwenden; Inhalte und Positionen sachlich zutreffend wiedergeben; Beispiele passend wählen
Methodenkompetenz	Materialien (Texte, Bilder, Geschichten) erschließen; Gedankenexperimente und Dilemmata bearbeiten; Ergebnisse geordnet darstellen
Urteilskompetenz	eigene Meinung begründen; Gegenargumente berücksichtigen; Urteil kriteriengeleitet formulieren
Handlungskompetenz	Gesprächsregeln einhalten; auf Beiträge anderer eingehen; Verantwortung in Gruppenarbeit übernehmen; Ideen für eigenes Handeln entwickeln

5.5 Notenstufen (Orientierung)

Note	Beschreibung (Erprobungsstufe)
sehr gut	kontinuierliche, eigenständige und weiterführende Beiträge; sichere Begriffsverwendung; überzeugend begründete Urteile unter Einbezug anderer Sichtweisen
gut	regelmäßige, gedanklich selbstständige Beiträge; überwiegend sichere Begriffsverwendung; begründete Urteile
befriedigend	regelmäßige Mitarbeit; Inhalte im Wesentlichen zutreffend; Urteile mit einfacher Begründung
ausreichend	gelegentliche Mitarbeit; überwiegend reproduktive Beiträge; Begründungen nur ansatzweise
mangelhaft	kaum Mitarbeit; Beiträge nur auf Aufforderung und lückenhaft; Grundkenntnisse erkennbar lückenhaft
ungenügend	keine Mitarbeit; Grundkenntnisse nicht erkennbar

6 Mögliche fächerübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte

6.1 Mögliche fächerübergreifende Kooperationen

Fach	Unterrichtsvorhaben	Absprache / Ziel
Religionslehre (ev./kath./islam.)	5.3 (Goldene Regel), 6.5 (Feste und Rituale)	Sachabgleich zu Religionen; gemeinsame Exkursion zu Gotteshäusern
Politik/Wirtschaft	5.2 (Europa), 5.3 (Klassenrat), 6.3 (Regeln, Kinderrechte)	Abstimmung zu Europa- und Demokratieinhalten in Jg. 5/6
Erdkunde	5.2 (Europa), 6.2 (Ressourcen, Lebensweg eines Produkts)	Kartenarbeit; Doppelungen vermeiden
Biologie	5.5 (Tiere), 6.1 (Natur), 6.4 (Sinnesorgane)	Biologie liefert Fakten, PP stellt Wert- und Erkenntnisfragen
Deutsch	5.4 (Fabeln, Lügengeschichten), 6.6 (Brief)	Textsorten- und Schreibkompetenz
Kunst	5.1 (Autoportrait, Collage), 6.4 (Bildgestaltung)	Gestaltungstechniken
Informatik / Medienbildung	6.4 (KI-erzeugte Bilder, Prüfstrategien)	Abstimmung mit [Medienkonzept / Medienscouts]

6.2 Mögliche außerschulische Lernorte

Lernort	UV	Ziel
Tierpark / Tierheim / Bauernhof	5.5	Mensch-Tier-Beziehung vor Ort erkunden
Wald / Schulgarten	6.1	Naturerfahrung und Wahrnehmungsprotokoll
Repair-Café / Tauschbörse	6.2	Nachhaltigen Konsum praktisch erleben
Kirche, Moschee, (Synagoge) vor Ort	6.5	Rituale und Feste in Gotteshäusern kennenlernen

7 Qualitätssicherung und Evaluation

7.1 Verfahren

Der vorliegende schulinterne Lehrplan versteht sich nicht als abgeschlossenes Dokument, sondern als „lebendes Dokument“, das sich mit den Erfahrungen der Fachschaft weiterentwickelt. Er wird deshalb jährlich durch die Fachkonferenz überprüft und bei Bedarf angepasst. Auf diese Weise trägt die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft zur Sicherung und Entwicklung der Unterrichtsqualität im Fach Praktische Philosophie bei.

Die Überprüfung findet jeweils in der ersten Fachkonferenz des Schuljahres statt. Grundlage sind die Erfahrungsberichte der Lehrkräfte aus dem vergangenen Schuljahr sowie die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler. Als Leitfaden dient die Checkliste in Kapitel 8.2. Den Erfahrungen der fachfremd unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen kommt dabei besondere Bedeutung zu. Sie zeigen, an welchen Stellen die Hinweise und Materialien des Lehrplans noch konkreter gefasst werden müssen.

Über die allgemeine Überprüfung hinaus wird in jedem Schuljahr mindestens ein Unterrichtsvorhaben exemplarisch genauer evaluiert. Dies kann beispielsweise geschehen, indem mehrere Lerngruppen dasselbe Lernprodukt erstellen und die Ergebnisse gemeinsam ausgewertet werden. Möglich ist auch, dass sich Lehrkräfte im Tandem gegenseitig im Unterricht besuchen und ihre Beobachtungen in die Fachkonferenz einbringen. So entsteht zugleich eine Grundlage für eine vergleichbare Bewertungspraxis.

Die Ergebnisse der Evaluation und die daraus folgenden Beschlüsse werden im Protokoll der Fachkonferenz festgehalten. Beschlossene Änderungen werden mit Datum in den schulinternen Lehrplan übernommen und im Überarbeitungsprotokoll (Kapitel 8.3) dokumentiert. Damit bleibt für alle Mitglieder der Fachschaft nachvollziehbar, welche Fassung jeweils gültig ist und wie sich der Lehrplan entwickelt hat.

7.2 Checkliste zur jährlichen Überprüfung

Bereich	Prüffrage	ja	teilweise	nein	Maßnahme / zuständig
Obligatorik	Sind alle inhaltlichen Schwerpunkte und Kompetenzerwartungen der Erprobungsstufe in den UV abgedeckt (Kompetenzmatrix)?	☐	☐	☐	
Obligatorik	Entspricht der SiLP dem aktuell gültigen KLP (Prüfung auf Änderungen, [prüfen]-Stellen abgearbeitet)?	☐	☐	☐	
Zeitplanung	Waren die Stundenansätze realistisch? Wurde der Freiraum (ca. 25 %) genutzt und wofür?	☐	☐	☐	
Zeitplanung	Konnten alle verbindlichen UV im Schuljahr abgeschlossen werden?	☐	☐	☐	
Umsetzbarkeit	Konnten fachfremd Unterrichtende die UV ohne zusätzliche Fachberatung umsetzen? Welche Hinweise fehlten?	☐	☐	☐	
Umsetzbarkeit	Ist der Materialpool vollständig, aktuell und zugänglich [Ablageort]?	☐	☐	☐	

Bereich	Prüffrage	ja	teilweise	nein	Maßnahme / zuständig
Lehrwerk	Sind die Lehrwerksbezüge (Kapitel, Seiten) für die eingeführte Ausgabe korrekt?	☐	☐	☐	
Methoden	Wurden die philosophischen Kernmethoden (Gespräch, Gedankenexperiment, Dilemma, Begriffsanalyse) in jedem Jahrgang eingesetzt?	☐	☐	☐	
Schulprogramm	Wurden Demokratiebildung, Medienkompetenz und Europa wie vorgesehen umgesetzt?	☐	☐	☐	
Medien	Sind die Bezüge zum Medienkompetenzrahmen mit dem schulischen Medienkonzept abgestimmt?	☐	☐	☐	
Leistungsbewertung	Wurden die Bewertungskriterien zu Schuljahresbeginn transparent gemacht (SuS und Eltern)?	☐	☐	☐	
Leistungsbewertung	Gibt es eine vergleichbare Bewertungspraxis zwischen den Lerngruppen (z. B. gemeinsame Bewertung eines Lernprodukts)?	☐	☐	☐	
Kooperation	Haben die vereinbarten fächerübergreifenden Absprachen und außerschulischen Lernorte stattgefunden?	☐	☐	☐	
Rückmeldung	Wurden Rückmeldungen der SuS (z. B. Feedbackbogen am Ende eines UV) erhoben und ausgewertet?	☐	☐	☐	
Fortbildung	Besteht Fortbildungsbedarf (insbesondere für fachfremd Unterrichtende)? Wer nimmt teil?	☐	☐	☐	
Weiterentwicklung	Welche Änderungen werden beschlossen? Wer setzt sie bis wann um?	☐	☐	☐	

7.3 Protokoll der Überarbeitungen

Datum	Änderung	Beschluss FK